

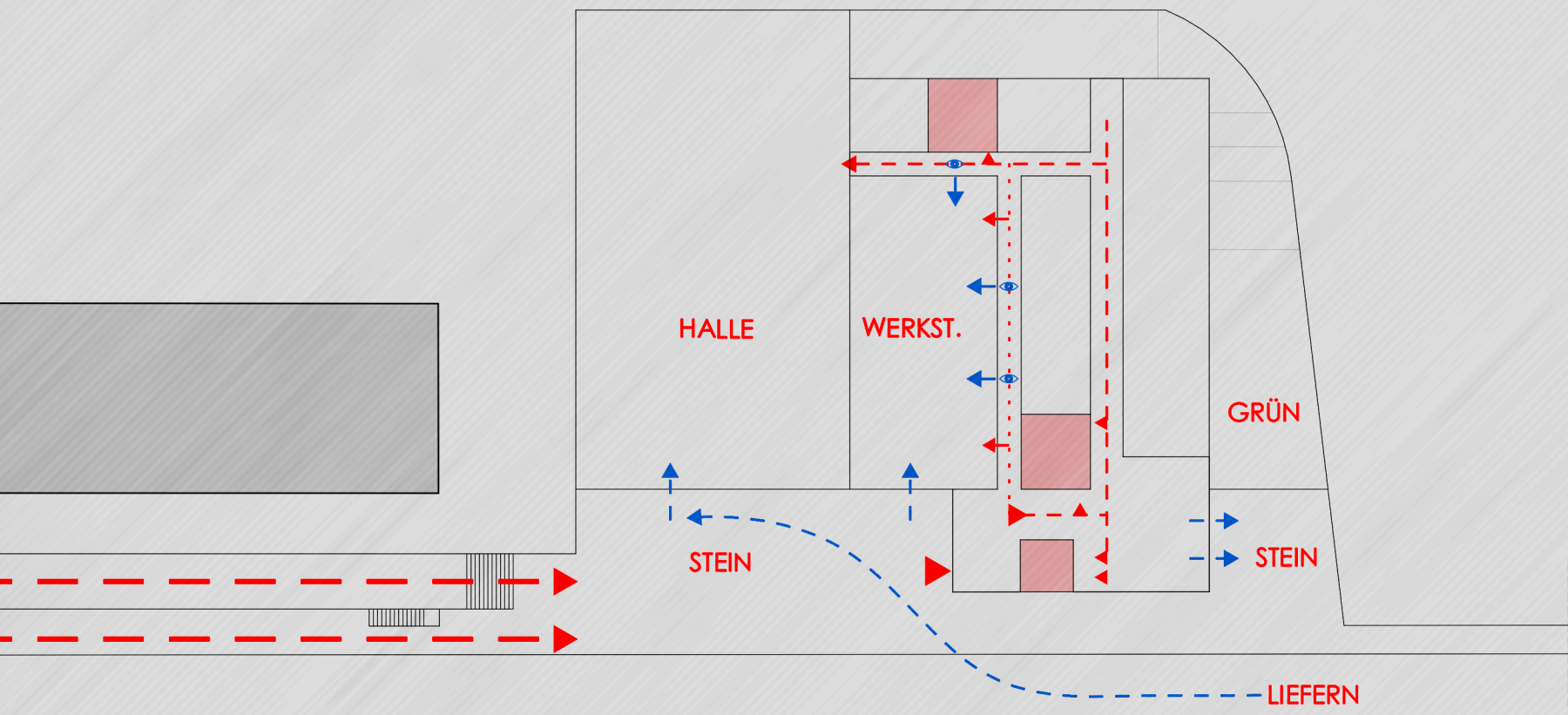
Lageplan



EG



1. OG



Dem Ersatzneubau der Experimentierhalle der Fachgruppe Physik an der Bergischen Universität Wuppertal sollte die Aufgabe zukommen, eine städtebaulich eindeutige Setzung zu formulieren und zumindest am süd-östlichen Rand des Campus eine architektonische Klärung herbeizuführen:

Die Fußgängerführung längs der Gaußstraße wird in den Eingangsbereich des Gebäudes fortgeführt und formuliert einen Vorbereich, der auch der Anlieferung dient. Im rückwärtigen Gebäudeteil zur Kita wird folgerichtig in den Außenanlagen ein Aufenthaltsbereich ausgebildet, der an den (nicht geforderten, aber u.E. notwendigen) Eingangs- und Aufenthaltsbereich sowie die studentischen Arbeitsplätze anschließt. Für Experimentierhalle und Werkstatt wird gleichermaßen die Anlieferung, die Belichtung der Arbeitsplätze sowie ein (gefilterter) Einblick gewährleistet.

Experimentierhalle und Institutsräume sind aus Gründen der Wirtschaftlichkeit (Bauypologie, Setzungsverhalten, Geschosshöhen) baulich getrennt. Die Ausbildung der Institutsräume zielt auf Effizienz (so z.B. Ausbildung von Brandabschnitten mit nur 2 TH), ohne allerdings auf räumliche Attraktivität zu verzichten: Alle Flure bieten den Ausblick ins Gelände bzw. in die Experimentierhalle (L.O.O.).

Die Experimentierhalle erhält einen ebenen Stahl-Trägerrost als Dachtragwerk und ermöglicht damit die räumliche Einbindung des intensiv begrünten Daches in das im Norden anstehende Gelände. Oberlichter belichten zusätzlich die Arbeitsplätze, die eine direkte Anbindung an Werkstatt, Schweißraum und Technikräume haben. Die Flexibilität von wechselnden technischen Anforderungen ist hierdurch sowie durch die diversen unabhängigen Zugänglichkeiten erfüllt: direkt über den Windfang, über den internen Verbindungsgang mit Oberlichtern oder über das nördliche Treppenhaus sowie den nördlichen Flur.

Die Gebäude sollen durchaus die forschungs- und technikorientierte Nutzung widerspiegeln. Die Fassade ist als Elementfassade vom Grundsatz her besonders wirtschaftlich. Der häufigen Beliebigkeit einer Elementfassade wird durch die Detail-Ausbildung entgegen gewirkt: Die hellblau-weißfarbenen Aluminiumprofile bilden mit ihrer Bündeligkeit zu den vorgehängten Brüstungsbändern aus weiß-hellm Faserbeton in allen Geschossen eine durchgängige Einheit, die sich in der Fassade der Experimentierhalle analog wiederholt. Der Faserbeton könnte mit wolkenigen Einstreuungen aus Edelstahlglittern nobilitiert werden.

Die haustechnische Versorgung der Gebäude erfolgt über den parallel zur Gaußstraße verlaufenden Medienkand. Die Wärmeversorgung erfolgt bereichsabhängig über Wand-, Fußboden- und Deckenstrahlheizungen. Alle Medien (Stark-, Schwachstrom, Wasser) werden aus dem EG über Steigepunkte vertikal in die übrigen Geschosse geführt. Die notwendigen Lüftungen werden in der Lüftungszentrale vorkonditioniert, über Schächte auf die einzelnen Geschosse gefördert, über deckenintellierte Luftkanäle in den Fluren der einzelnen Räumlichkeiten zugeführt und dort bei Bedarf über Zusatzregler auf besondere Temperaturanforderungen nachgeregelt bzw. gekühlt. Die Räume (Halle) erhalten zur Gewährleistung der gewünschten Raumluftqualitäten jeweils separate RLT-Anlagen. Die technischen Gase und die Druckluftversorgung werden an zentraler, von außen zugänglicher Stelle vorgehalten. Der Gastransport erfolgt über Steige- und Verteilerpunkte in die einzelnen Nutzungsbereiche. Die direkte Kühlung von Geräten, Maschinen und IT-Ausrüstungen erfolgt über ein separates Kältenetz, das aus der zentralen Medienversorgung gespeist wird.



2. OG



3. OG



4. OG